

# «Lernen durch Erleben» macht Euro-08-Pause

**Auch in diesem Jahr war das Verkehrsinstruktoren-Team wieder unterwegs, um den Oberstufen-Schülerinnen und Schülern wertvolle Tipps für ein sicheres Verhalten im Strassenverkehr zu vermitteln. Leider muss die Juni-Tournee im kommenden Jahr ausfallen: Die Euro 08 fordert ihren Tribut, das heisst den Einsatz aller verfügbaren Polizeikräfte. Deshalb finden die nächsten Veranstaltungen «Lernen durch Erleben» erst wieder im November 2008 statt.**

Jedes Jahr, und zwar in den Monaten Juni und November, besucht das Verkehrsinstruktoren-Team «Lernen durch Erleben»

## VERKEHRSSICHERHEIT

die Solothurner Oberstufenschulen. So erhält jede Oberstufenschule einmal im Verlaufe von drei Jahren Besuch vom Team, und alle Schülerinnen und Schüler haben so die Chance, einmal während ihrer Oberstufenkarriere am Projekt «Lernen durch Erleben» teilzunehmen.

### Jeder Unfall ein Unfall zu viel!

Diese Wahrheit ist zwar lapidar, aber man kann sie nicht oft genug in Erinnerung rufen: Verkehrsunfälle ereignen sich nicht, sie haben Ursachen, das heisst sie werden stets verursacht, und zwar von Verkehrsteilnehmenden, also von uns selber.

Und die jungen Verkehrsteilnehmenden gehören als Fussgänger, Velofahrerinnen, Skater oder Mopedfahrerinnen zu den sogenannten «Schwachen» im Verkehr. Umso wichtiger ist es deshalb, dass sie an diesem Verkehr möglichst sicher teilnehmen und entsprechende Vorsichts- und Sicherheitsmassnahmen treffen. Dazu gehört auch das Wissen um gefährliche Situationen wie beispielsweise der Aufenthalt im «toten Winkel» eines Lastwagens oder das «unbeleuchtete» Fahrradfahren bei Dämmerung oder bei Nacht.



Raimund Havelka veranschaulicht den Jugendlichen den toten Winkel.

### Lernen durch Erleben – mehr als Theorie

«Lernen durch Erleben» setzt den Schülerinnen und Schülern nicht einfach theoretische Frontallektionen vor, sondern sie werden aktiv in das Geschehen einbezogen. Wenn sie selber am Steuer eines Lastwagens sitzen und so erfahren, dass sie auf dem «Bock» eines Brummis keine Chance haben, ihre Schulkameradin zu sehen, die im besagten toten Winkel auf das Grün

einer Verkehrsampel wartet, dann sagt diese Erfahrung mehr als tausend Worte. Wer im eindrücklichen Video, aus der Sicht eines fahrenden Autos gefilmt, sieht, dass Autolenker ungenügend beleuchtete oder gar unbeleuchtete Fahrradfahrer erst im letzten Augenblick (und so oft zu spät) erkennen können, dem müsste spätestens jetzt das berühmte «Licht» aufgehen, auch wenn er es bisher vielleicht als «cool» empfand, unbeleuchtet, man könnte auch



Noch zwei Sekunden bis zum Aufprall.

sagen unterbeleuchtet, durch die Gegend zu radeln. Gerade die Schwächsten im Strassenverkehr sollten sich wappnen und im eigenen Interesse ihr Schicksal nicht herausfordern, sondern ihren Teil zu einem partnerschaftlichen Miteinander im Strassenverkehr und zur Erhöhung der Sicherheit beitragen.

Denn schliesslich nützt es mir nichts, juristisch zwar unschuldig, aber mit einer schweren Verletzung unter den Rädern eines Wagens zu liegen...

Ein Hauch von Kilbistimmung umgibt den beliebten Gurtschlitten. Der ernste Hintergrund: Hier erleben die Mutigen (und bei unserem Besuch in Selzach gehörten alle zu den Mutigen) korrekt angeschnallt den Aufprall auf ein festes Hindernis mit 13 km/h, was in etwa einem Aufprall eines Radfahrers auf eine Auto-

türe mit 35 km/h entspricht. Auch die überraschend langen Bremswege eines Autos oder Motorrades machen deutlich, wie schnell man auch die innerorts üblichen Geschwindigkeiten unterschätzt, die bereits zu Unfällen mit gravierenden Verletzungen führen können.

Für Erheiterung (und hoffentlich auch für Nachdenklichkeit) sorgt jeweils die Demonstration mit der Kokosnuss. Lässt man sie aus ein paar Metern Höhe fallen, zerspringt sie in viele kleine Stücke, eingebettet in einen geeigneten Fahrradhelm, übersteht sie den freien Fall jedoch unbeschadet!

### Sinn von Verboten und Vorschriften erfahren

Der Einbezug des Moments «Erleben» rückt den Sinn von Vorschriften und/oder Verboten in den Vordergrund. Der Helm kann als Schutz und nicht nur als Vorschrift oder als Schikane erlebt werden und soll schliesslich ja auch als Schutz und nicht als Vorschrift getragen werden. Ein verkehrstaugliches Fahrrad ist nicht in erster Linie eine Vorschrift, sondern eine Voraussetzung für die Sicherheit im Strassenverkehr und wird erst als solche zur Vorschrift. Wir waren schliesslich alle mal jung und haben zuweilen Dinge für reizvoll gehalten, die verboten waren und andere unterlassen, weil sie von uns erwartet wurden.

Aber was wir am eigenen Körper erfahren können, was wir mit eigenen Augen sehen, das hinterlässt einen bleibenderen Eindruck und «fährt ein». Wir können uns so selber davon überzeugen, wes-

halb solche Verbote und Vorschriften Sinn machen, hier in unserem Falle im Vermeiden von Gefahren und einer Erhöhung der Verkehrssicherheit.

### Guter Draht zur Jugend

An dieser Stelle möchte der Berichterstatter dem Instruktorenteam, dem er vor Kurzem in Selzach über die Schultern blicken durfte, ein Kränzchen winden. Die Instruktooren haben den Draht zu den Jugendlichen gefunden, und es ist ihnen gelungen, sie auf eine anschauliche und doch lockere Art auf versteckte und offensichtliche Gefahren im alltäglichen Verkehr aufmerksam zu machen.

Bleibt zu hoffen, dass die Botschaft nicht nur «eingefahren» ist, sondern auch möglichst lange haften bleibt.

Ernst Meuter

### Gut gebuchte Tournee 07

Auch in diesem Jahr konnten sich weit über 1000 Schülerinnen und Schüler wertvolle Tipps zur Verkehrssicherheit holen. In der Zeit vom 29. Mai bis zum 14. Juni besuchte das Team 57 Klassen der Oberstufen von Herbetswil, Aeschi, Kriegstetten, Wolfwil, Messen, Schnottwil und Trimbach: ein Publikum von 877 Schülerinnen und Schülern.

Die zweite Tournee führte im November über Bellach, Selzach, Bettlach und Hägendorf: 46 Klassen mit 659 Schülerinnen und Schülern.

Das Team «Lernen durch Erleben» an der Kreisschule Selzach.



Abfallunterricht neu ab Schuljahr 2008/2009 auch im Kanton Solothurn!

# Stufengerechter Abfallunterricht



Schülerinnen besprechen die Lebensgeschichte von Kupfer.

Ab kommendem Schuljahr bietet die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch im Auftrag der Kehrrechtbeseitigungs AG KEBAG und der Kehrrechtbeseitigung Laufental Schwarzbubenland AG KELSAG Abfallunterricht an den Kindergärten und Schulen des Kantons Solothurn an.

Das Unterrichtsangebot bewährt sich bereits seit Längerem in neun weiteren Kantonen: Jährlich führt Pusch rund 2300 Schulbesuche durch und erreicht so über 50 000 Kinder und Jugendliche. Je nach Stufe nutzen 60 bis 90 Prozent aller Lehrpersonen das Unterrichtsangebot.

## Erlebnis- und handlungsorientierter Unterricht

Von Pusch eigens ausgebildete Fachlehrkräfte besuchen Kindergärten, 2., 5. sowie 8. Klassen und vermitteln stufengerecht einen verantwortungsvollen Umgang mit Abfall und Ressourcen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, welche Abfälle in den Abfallsack gehören und welche recycelt werden. Sie erfahren, weshalb das Recycling mithilfe, die natürlichen Ressourcen zu schonen,

und wie sie selber Abfälle vermeiden können.

## Stufengerecht

Je nach Schulstufe wird dabei ein anderer Schwerpunkt gesetzt:

Im **Kindergarten** und in der **2. Klasse** stehen das Kennenlernen der verschiedenen Materialien und Sammelstellen im Vordergrund. Daneben verfolgen die Kinder die Geschichte eines Abfallsacks von der Küche bis in die Kehrrechtverbrennungsanlage und überlegen sich, wie ein Znüni mit wenig Abfall aussieht.

In der **5. und 8. Klasse** sortieren die Schülerinnen und Schüler Abfall mit Hilfe des Abfallkalenders und erforschen den Lebensweg eines Produkts von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung oder Wiederverwertung. Auf der Oberstufe analysieren sie zudem ihre Bedürfnisse sowie ihr persönliches Konsumverhalten und überlegen sich die Auswirkungen auf die Abfallmengen.

Auf allen Stufen werden auch das Littering und der eigene Umgang mit dem öffentlichen Raum thematisiert.

## Verknüpfung zu kantonalem Lehrplan

Spiele, Experimente und Gruppenarbeiten sprechen die verschiedenen Sinne an und gestalten den Unterricht erlebnisorientiert. Konkrete Tipps für das Vermeiden, Trennen und Entsorgen von Abfällen runden den Unterricht ab und regen zum Handeln an. Der Abfallunterricht knüpft thematisch an den kantonalen Lehrplan an.

Das Angebot besteht aus zwei Lektionen (Kindergarten, 2. und 5. Klasse) respektive drei Lektionen (8. Klasse) und findet im Klassenzimmer statt.

**Anmeldungen** sind via Website möglich ([www.abfallunterricht.ch](http://www.abfallunterricht.ch)) oder ab Frühling 2008 via Anmeldetalon, den alle Kindergärten und Schulen rechtzeitig erhalten werden.

## Finanzierung durch KEBAG und KELSAG

Für die Kindergärten und Schulen ist das Angebot kostenlos. KEBAG und KELSAG übernehmen die Kosten für ihr jeweiliges Einzugsgebiet.

Für das Konzept des Abfallunterrichts ist Pusch, für die regionale Durchführung das Ökozentrum Langenbruck verantwortlich. Die Einführung des Abfallunterrichts wird auch vom Amt für Volksschulen des Kantons Solothurn begrüsst.

Dr. Andrea Pfisterer, Projektleiterin,  
Ökozentrum Langenbruck

## Weitere Auskünfte

Andrea Pfisterer, Ökozentrum  
Langenbruck, Schwengiweg 12,  
4438 Langenbruck, Tel. 062 387 31 52,  
E-Mail [pfisterer@oekozentrum.ch](mailto:pfisterer@oekozentrum.ch)  
[www.oekozentrum.ch](http://www.oekozentrum.ch)

Nadine Ramer, Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch, Postfach 211,  
8024 Zürich, Tel. 044 267 44 76,  
E-Mail [nadine.ramer@umweltschutz.ch](mailto:nadine.ramer@umweltschutz.ch)  
[www.umweltschutz.ch](http://www.umweltschutz.ch)